

WIDMUNG

Man hätte nicht auf den 60. Geburtstag von Edmund Schlink am 6. März dieses Jahres zu warten brauchen, um ihm ein Zeichen der Freundschaft und Schätzung zu überreichen. Diejenigen, die sich hier als Autoren verschiedener Artikel zusammengeschlossen haben, wissen seit langem, was sie den theologischen und pastoralen Impulsen zu danken haben, die seit Jahr und Tag von Edmund Schlink für das strenge Durchdenken der ökumenischen Probleme ausgegangen sind.

Andere werden etwas über den Platz zu sagen haben, den der Gefeierte im Raum der deutschen Theologie einnimmt; mir liegt nichts näher als mit diesem Symposium zu bezeugen, daß Edmund Schlink mit seiner ganzen Person inmitten der Überlegungen steht, die wir — noch etwas unsicher und tastend — als Theologie in ökumenischer Perspektive bezeichnen. Vielleicht wird es in manchen Beiträgen sichtbar, daß sie sich aus Kräften der Erneuerung der Kirche nährt, die im Prozeß ihrer sichtbaren Einswerdung freiwerden. Und so mag sie auch wiederum diesen oft allzu langsam vorwärtsschreitenden Prozeß fördern.

Die Ökumenische Hochschule des Ökumenischen Rates der Kirchen in Bossey bei Genf, die sich bei ihrer Gründung wie bei der Durchführung ihrer Arbeit des intensiven Interesses und der Unterstützung Schlinks erfreut, ist einer der Orte, wo immer neue Versuche unternommen werden, Theologie in einem umfassenden ökumenischen Engagement zu betreiben.

Die Beiträge lassen sich schwerlich auf einen Nenner bringen, obwohl für die meisten das Thema „Einheit der Kirche“ im Mittelpunkt steht. Darüber hinaus ist aber angedeutet, daß dieses Thema selbst über das hinausgreift, was man im engeren Sinn darunter versteht.

Durch äußere Umstände sind nicht alle Autoren zu Wort gekommen, die ich um einen Beitrag gebeten hatte; dann wäre der ökumenische Charakter dieser Sammlung von Artikeln noch sinnfälliger in Erscheinung getreten. Daß die Sammlung zugleich in einer deutsch- und in einer französischsprachigen Zeitschrift erscheinen kann, die in ihrer Ausrichtung sehr verschieden strukturiert sind, ist ein Zeichen dafür, daß echte ökumenische Gesinnung nicht auf theologische Richtungen, aber auch nicht auf bestimmte Sprachen eingeschränkt werden kann.

Bossey, im März 1963

Hans-Heinrich Wolf